

KMETTY KLAUDIA

Közép-Európa tanulmányok
 MA, 3. félév
 Eötvös Loránd Tudományegyetem
 Bölcsészettudományi Kar

Témavezető:

Kerekes Amália
 habilitált egyetemi docens, ELTE BTK

KULTURELLE DIFFUSION IN DER HABSBURGERMONARCHIE. EINE FALLSTUDIE ZUR REZEPTION VON FERENC HERCZEGS DRAMA „DIE TOCHTER DES NABOBS VON DOLNA“

Kulcsszavak: *transzferkutatás; Osztrák-Magyar Monarchia; kulturális átadás; Herczeg Ferenc; plágium*

Das erste Drama von Ferenc Herczeg, *A dolovai nábob leánya* [Die Tochter des Nabobs von Dolna], wurde 1893 im Budapester Nationaltheater uraufgeführt. Die Rezeptionsgeschichte des Stückes ist neben der ungarischen Aufführung mit einem Wiener Kapitel zu ergänzen. Herczeg erläuterte in seinen Memoiren, wie sein Stück vor dem Wiener Publikum – teils unter seiner eigenen Mitwirkung – in den Schwank *Die dritte Escadron* mit der Autorschaft von Bernhard Buchbinder, einem österreichischen Stückeschreiber und Journalist verwandelt wurde. Die Anklage des Plagiats erscheint in den Quellen der Affäre sowohl in impliziter als auch in expliziter Form. Zwischen den gegebenen Stücken zeigt sich jedoch kaum eine inhaltliche oder logische Parallele.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, durch die oben erläuterte Affäre die wichtigsten Tendenzen der kulturellen Übergabe zwischen den zwei Reichshälften der Habsburgermonarchie nachzuzeichnen, und zwar mit Blick auf die begrenzte oder freie Rezeption kultureller Zeichen. Um dieses Phänomen beschreiben zu können, wird der Begriff und das Modell der kulturellen Diffusion vorgeschlagen. Die Aufstellung des Modells geht von der folgenden Grundfrage aus: Warum schien es notwendig, das Stück von Herczeg für das Wiener Publikum in diesem Ausmaß umzugestalten? Das angebotene Modell der kulturellen Diffusion ist in den theoretischen Diskurs der Kulturtransferforschung eingebettet und mit der Theorie der *histoire croisée* verbunden.

In der Fallstudie werden die Ergebnisse der Rezeptionsästhetik, der Theatersoziologie, der Gattungstheorie des Lachtheaters und wegen des militärischen Themas der Dramen auch der Militärsoziologie verwendet. Mit der theatersoziologischen Analyse von Wien und Budapest bzw. mit der Untersuchung der Traditionen der Gattung beider Stücke werden die Erwartungshorizonte des Zielpublikums rekonstruiert und damit die Motive für die signifikante Umgestaltung von Herczegs Stück erklärt. Die Arbeit bietet auch einen Ausblick auf die zeitgenössischen urheberrechtlichen Konstruktionen. Die gemeinsamen kulturellen Zeichen und Symbole werden in das angebotene Modell der kulturellen Diffusion integriert und die Akte der Aushebung und der Einbettung Schritt für Schritt analysiert.